Vom Coitus bis zum Himmelstor : Enhancement für jede Lebenslage

Autor(en): **Berthel, Toni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **44 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-832335

Nutzungsbedingungen

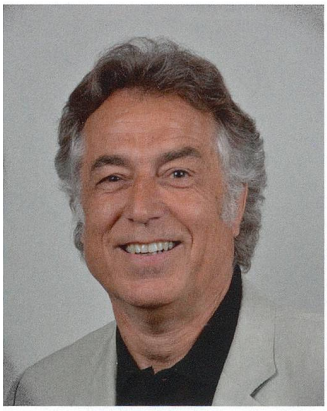
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Glosse

Vom Coitus bis zum Himmelstor – Enhancement für jede Lebenslage

Atropa Belladonna, der Extrakt der Tollkirsche, lässt die Augen der Frauen ausdrucksvoller erscheinen; Botulinumtoxin, ein Nervengift, glättet als Botox Falten; die Coca-Blätter der Inkas setzen letzte Energien frei; getrocknete und gemahlene Tigerhoden stärken angeblich die Manneskraft; Amphetamine und Thaipillen machen Krieger wacher und aggressiver. Ochsenblut für die Athleten in den griechischen Arenen; Beta-Z-Sympathomimetika für die vielen Hochleistungs-Asthmatiker; Viagra, damit jeder seinen Mann steht; die Babymassage für ein frühes Körpergefühl; der Elternbildungskurs für emotionsloses Konfliktmanagement für das mittelständisch-bildungsnahe Schulkind; der mehrsprachige Vorkindergarten als Startvorteil für künftige Globetrotter; Lippenaufspritzen oder doch besser direkt die Lippenimplantate zur Verbesserung der Chancen auf dem Partnerschaftsmarkt. Ist das verwerflich? Oder ungerecht? Oder wider die Natur?

Enhancement ist ein weites Feld. Kleine oder grössere Eingriffe, Massnahmen oder Schubser (Nudges) verbessern die Bedingungen, fördern die Motivation für ein gesundes Leben, um heute oder später Erfolg zu haben.

Hand aufs Herz: Wollen wir nicht alle, dass unsere Kinder die besten Startbedingungen haben, die besten Chancen für ein erfolgreiches und glückliches Leben? Und wie weit gehen wir dabei? Wenn Ihr Kind ein Schulhaus mit Kindern unterschiedlichster Herkünfte mit schlechten Sprachkenntnissen besuchen muss, und Sie deswegen umziehen: Chancengleichheit ja, aber für meine Kinder nur das Beste.

Musizieren verbessert die Hirnentwicklung; regelmässige Bewegung fördert die Beweglichkeit; Mannschaftssport lässt Gemeinschaft erleben und Mann und Frau lernt sich durchzusetzen; der Besuch des Fitnessstudios kräftigt Muskulatur, Sehnen, Knochen, verzögert Muskelabbau und Osteoporose und gibt mitunter ein positives Körpergefühl.

Für mich ist klar: Wir können und sollen unser Leben gestalten, etwas aus unserem Leben machen und Sorge tragen für Körper und Seele. Wir müssen uns entwickeln und dabei die Mittel und Wege nutzen, die die Welt uns bietet. Und wer schlägt schon eine letzte Ölung oder wenigstens etwas LSD aus, um leichter in die Ewigkeit zu gleiten?

Doch oft genügt es nicht, schön und stark zu sein. Schöner werden ist angesagt, und stärker, wenn es möglich ist. Erfolg ist nichts, wir müssen erfolgreicher werden. Leistungsbereitschaft ist gut, aber nur die Besten überleben. Auf 30 Liter getunte Milch-Hochleistungskühe; maximale Muskelmasse bei steroidmaximierten Schlachtschweinen; bis zum Abwinken eierlegende Batteriehühner; Frühestselektion künftiger Olympiasieger; flexible, fitte, nimmermüde, Tag und Nacht bereite Arbeitnehmer; das Wochenende nutzende Eventpublikum; die Freizeitangebote konsumierenden Work-Life-Balancierer. 50 ist das neue 30, 60 das neue 40. Der ideale Mensch – eine eierlegende Wollmilchsau? Ein vielsprachiger, durchsetzungskräftiger, zärtlicher, musischer, marathonlaufender, internationaler, potenter, flexibler, gesunder Angestellter, Manager, Vater, Ehemann, Liebhaber und Sportler?

Die Gesellschaft, die Wirtschaft braucht die fittesten MitbürgerInnen und MitarbeiterInnen. Und wir spielen mit im Spiel der Ängste. Optimierung und Maximierung als permanente Domestizierung und nicht enden wollende Veredelung. Aber, wo ist dann die Mitte? Wenn alle besser werden, wer und was ist dann noch Mittelmass? Wird das Mittelmass künftig nur noch etwas Mittelmässiges sein? Und wo bleibt das Schwache, das Kranke, das Hinfällige?

Der ideale enhancte Mensch: «Forever young» und «homo deus». Das Produkt einer maximalen Domestizierung oder die Krone der (Selbst-)Schöpfung? Mit Robert Pfaller gebe ich zu bedenken: «Eine Gesellschaft, die nur aus Haustieren besteht, ist eine repressive Gesellschaft». Nur eines ist – mit Sloterdijk – gewiss: Die Selbsterhebung aus dem Versinken im Ozean der Hilflosigkeit ist etwas zutiefst Menschliches.

Toni Berthel
Dr. med., Arzt, Suchtpsychiater und -psychotherapeut